

**Das
Lohnsteiner Tageblatt**
erschint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage
Eingangspreis frei ins Haus
1,50 Mk. monatlich, durch den
Beistellungspreis frei ins Haus gebracht
monatlich 30 Pf. mehr.
Anzeigenpreis: Im Kreise
St. Goarshausen die einspaltige
Anzeigenzeile 40 Pf., Ver-
änderungen und Bekanntmachungen
50 Pf., auswärtige Anzeigen
60 Pf., Reklamen pro mm 2 Mk.
Erweiterungssatz 20 Proz. Bei
größeren Aufträgen, sowie bei Wie-
derholungen entgegenstehender Rabatt.
Für die richtige Ausführung tele-
phonisch aufgegebenen Anzeigen
wird die Verantwortung abgelehnt.
Bezugslokalen des Inlandstrassen
kommt der Rabatt in Wegfall.

Lohnsteiner Tageblatt

Seit 1863

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Seit 1863

Ämtliches Kreisblatt
Einziges ämtliches Verkündigungsblatt
Ämtlicher Behörden und Ämter des Kreises.



Allgemeiner Anzeiger
für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rheingau und den westlichen Taunus.

Abonnements und Anzeigen

werden entgegengenommen in
Obernhausen in der Gasse
Heller (Hochstr. 8), sowie bei den
Agenturen in Braubach, Oberpfalz,
Camp, Kellert, St. Goarshausen,
Lahn, Dahlenhausen, Weisel, Bom-
nich, Miesbach, Nollath, Hols-
hausen, Nieren.

Außerdem abonniert man bei (An-
stalten) Postämtern, sowie bei den
Stadt- und Landratsämtern.

Anzeigen

werden bis morgens 8 Uhr des
jeweiligen Erscheinungstages an-
genommen, größere Anzeigen bis
nachmittags 4 Uhr des vorher-
gehenden Tages.

Redaktionspreis vormittags 8 Uhr.

Die Brotnot im Kreise St. Goarshausen und die Rationierung

Die Brotgetreideablieferung ist in unserem Kreise
schon seit Jahren im ganzen Regierungsbezirk Wies-
baden gestiegen — so erklären der Kreisrat und die
Kreisverwaltung St. Goarshausen in ihrem Aufruf an die
Landwirte des Kreises. Während also die Landwirte
ihren Ablieferungsgegenstand nachgekommen sind und
jedenfalls soviel geliefert haben, daß in den
anderen Kreisen eine Krise — wie wir sie hier er-
leben — nicht eintreten wird, haben die Selbstver-
sorgung unseres Kreises wieder einmal gründlich ver-
fälscht. Welchen Anteil die einzelnen Gemeinden des
Kreises an dieser Verunsicherung des Nahrungs-
bedarfes haben, ergibt sich aus der Bekannt-
machung des Kreisratsschreibens vom 8. Mai 1920 im
3. Teil, vom 11. Mai. Danach haben 12,3 Prozent
der Gemeinden noch nicht einmal 50 Prozent und
41,5 Prozent noch nicht 75 Prozent ihres Abliefe-
rungsanteils erfüllt. Um so erschwerender ist es, daß die
Gemeinden Algenroth, Obermösingen
und Weisbach ihren Ablieferungsanteil sogar über-
schritten haben. Das ist der beste Beweis für das Be-
stehen und die Gefahr der Krise, das ist der beste
Beweis für die Notwendigkeit der Rationierung. In den
Gemeinden, die ihren Ablieferungsanteil nicht erfüllt
haben, ist die Rationierung der Bevölkerung in der
Erntezeit verhängt und sind je nach ihrer wirt-
schaftlichen Stellungnahme mehr oder weniger davon
befreit, daß der kommunale Verband erklären muß:
„Dem Kreise droht in absehbarer Zeit Mangel an
Brot!“

Woran hat das seinen Grund? — Das Getreide
ist zwar vorhanden und zwar auf Grund der
Enteuerungsbefreiungen von den einzelnen Erzeugern
zur Rationierung angefordert. Der Entenierungsbefreiung
war nicht darauf geachtet, daß im allgemeinen
vom dem Einzelnen etwas zuviel verlangt wurde. Von
einer schlechten vorjährigen Ernte kann keine Rede
sein, wenn auch vereinzelt hier und da ein kleiner
Ausfall eingetreten sein mag; das ist jedoch
mit dem Ertrag eines anderen ertragsfähigeren
Grundstücks auszugleichen. Jedenfalls liegt bei den
jetztigen kein Grund zur Klage über einen ungenü-
genden Ernteertrag vor, dessen Landwirtschaft nicht
Ruten, sondern Morgen beträgt. An Körner-
ertrag hat es nicht gefehlt, aber um so mehr man-
gelt es an gutem Willen, an Verständnis für unsere
Seitverhältnisse, an Pflichtbewußtsein und Pflicht-
gefühl.

Der Materialismus — der Hunger nach Gewinn
und Geld, nach unermesslichem Papiergeld
— er beherrscht heute Stadt und Land. „Je mehr
er hat, je mehr er will.“ — Für den Doppelzentner
Getreide 28 Mark — ist das eine Bezahlung,
wenn das Brot 2 Mark und mehr kostet! — so
konnte man vor einem halben Jahre kalkulatorische
Stimmen hören. „Wir sollen billig liefern, und die
anderen machen die Geschäfte!“ — Wohl, Getreide-
preis, Mehl- und Brotpreis stehen ja seit langem
schon in keinem gesunden Verhältnis mehr. Aber
dieser Punkt ist schließlich eine Frage, die sich die
Verbraucher einmal näher betrachten werden. Heute
werden allerdings für den Zentner Getreide 60 Mk.
und 5 Mk. Mehl gezahlt. Und da die Nation der
Versorgungsberechtigten stetig betraget und neuer-
dings die Bilanz des Lebens sogar noch durch
Inflation vergrößert wird, kommen wir vielleicht so
weit, daß dem Verbraucher für jedes Brot, das er
erhält, auch noch eine Prämie gezahlt wird. Die
Mischelverfälscher wollen leben und nicht hungern,
und darum müssen sie nehmen, was zeitgemäße Ra-
tionierung ist und bezahlen — was man von ihnen
fordert.

Das weiß auch der Selbstzeuger, der sich durch
die Rationierung eingeengt fühlt, der danach strebt,
frei, ohne jede Einschränkung, der Nachfrage entspre-
chend, die Preise zu gestalten. Die erfolgte Freigabe
der Eier haben ihn einen gar zu verlockenden Aus-
blick in die Zukunft tun lassen. Wer 10, 20, 30
und noch mehr Eier besitzt, was hat der Glük-
liche jetzt nicht nebenbei ein schönes — steuer-
pflichtiges Einkommen. Steuerpflicht? — na,
ganz so bestimmt läßt sich das doch nicht berechnen,
wie das Einkommen des Arbeiters und Lohnange-
stellten.

Der Erzeuger hat eben alle Vorteile, mit denen
man in unserer Zeit noch rechnen kann — aber der
Zeitgeist läßt ihn denken nicht daran. Der
Gedanke, daß die Rationierung ihm die Pflicht der
Ablieferung auferlegt, läßt ihn seines Daseins nicht
mehr froh werden, läßt ihn gar nicht zum Bewußt-
sein kommen, wie reichlich bedacht und versorgt er
ist gegenüber demjenigen, um dessen willen die Ra-
tionierung eine Existenznotwendigkeit ist.

Der Widerwille und das Widerstreben gegen die
Rationierung der Ablieferung sind die Krankheit und
Fest unserer Tage, die immer weiter um sich greift,
das böse Beispiel, der böse Einfluß des einen auf
den anderen wirken gestört. Die Rationierung läßt
den Verhältnissen keinen Raum darüber schreiben.
Die wenigen, die guten Willens sind, werden durch
das Gift der Genußgier und des Eigenmutes der
anderen langsam aber sicher verdorben. Einer leidet

Siegreicher Vormarsch der Bolschewisten Panik in Wilna — Riew von den Polen geräumt

Wilna, 25. Mai. General Syptki
hat das Kommando des polnischen Heeres an der
ganzen russischen Front übernommen.

In den Wilnaer Blättern veröffentlicht er die
folgende Erklärung: Alle Maßnahmen werden ge-
troffen. Es liegen keine Gründe zu irgendwelchen
Besorgnissen vor. Alles wird bald wieder in Ord-
nung gebracht werden. Die Einwohnerstadt von
Wilna kann ganz ruhig sein.

Aus diesem Aufruf ersieht man, daß der Durch-
bruch der Russen an der Düna bei Polozk bereits zu
einer Bedrohung Wilnas geworden ist und daß in
dieser Stadt schon eine Panik ausgebrochen ist.

Wilna, 25. Mai. Der polnische Gene-
ralstab teilt mit: Im Abschnitt nördlich der Dvina
dauern die Kämpfe an. Im Bereichsabschnitt ver-
suchten bedeutende feindliche Streitkräfte den Fluß
zu überschreiten, wurden jedoch zurückgeschlagen. In
der Ukraine ist die Lage unverändert. Die Konzen-
tration feindlicher Kräfte auf der ganzen Front von

es vom andern: bei den Angaben der Entenflächen
die Wahrheit zu verschleiern, über die Ernte zu
klagen und zu jammern, den Viehbestand und -zu-
wachs zu verschleiern, bei den Hausgeschäften
den Vorabschlag der leichtesten Schmeißen vorzu-
führen, die drei und vier Wochen alten Küder heimlich
einen Kopf kürzer zu machen, bei Geflügelzählungen
die Hühner in Säcken auf dem Speicher aufzu-
hängen, selbst auf die Gefahr hin, daß sie den Er-
nteertrag verlieren (dann wandern sie zum Geflü-
gelhändler) — den Milchreifer mit drohender Ge-
bärde zu empfangen, die Milch nur gegen Strafen-
drohung zu liefern, gegen die Lieferung von Schlach-
tisch zu protestieren und es dann gelegentlich an den
„rechten“ Mann zu bringen — alles das, um des
höchsten Gewinnes willen auf dem Wege des
Schleichhandels die Allgemeinheit zu hintergehen.
Tun das die Reichen? — Nein, das sind Christen,
die Sonntags mit den Bettelarmen zum selben Got-
teshaus eilen und mit ihnen zum selben Herrgott
beten! — Soweit sind wir gekommen. Neben dem
wirtschaftlichen ein unermessliches mora-
lisches Elend! „Unser täglich Brot gib uns
heute!“ — „Bergib uns unsere Schuld!“ — Ein
funkeln christlich-religiöser Gesinnung und Barmher-
zigkeit, wie es beim Auspredigen dieser Bitten hin-
reichend, um die Menschheit aus der Finsternis ihres
verblendenden Geldglaubens ans Licht zu führen, um
Gerechtigkeit und Gemeinheitsgefühl zu wecken.
Grazie!

* Wir haben diesen Ausführungen, die uns aus
ländischen Verbraucherkreisen zugehen, gerne Raum
gegeben, da sie ein getreues Abbild unserer Ver-
hältnisse darstellen. Die darin vorgebrachten Angaben
bedürfen aber infolge einer Einschränkung, daß es
auch auf dem Lande noch ehrliche und redliche, um
das Wohl ihrer Mitmenschen besorgte Leute gibt, die
sich allerdings in der großen Winterzahl befinden.
Wir hatten auf die feinerzeitige Veröffentlichung der
Bekanntmachung des Landratsamtes hin auf einen
Widerhall in Landwirtenkreisen gehofft und die Frage
gestellt: „Was sagen die Bauern dazu?“ Diese
Frage richten wir auch jetzt wieder an die Betref-
fenden in dem Wunsch, durch Hören beider Parteien
sich ein richtiges Urteil zu bilden.

Vor den Reichstagswahlen

Die Bedeutung der Reichstagsliste

Die Aufgabe der Reichstagsliste, die Reichstimmern zu
sammeln, hat große Bedeutung für die Partei.
Heute braucht keine einzige Stimme verloren zu ge-
hen, auch die kleinsten Reste werden durch die Reichs-
liste zur Geltung kommen. Heute braucht kein ein-
ziger Wähler von der Wahlurne fernzubleiben oder
gar seine Stimme anderen Parteien zu geben. Die
Reichstagsliste ist das Sammelbecken, in welchem
alle Reichstimmern aufgefange werden, und zur Gel-
tung kommen. Jeder Parteivorstand, der diese
Dinge nicht beachtet, verfehlt sich gegen das Inter-
esse der Partei, ja unter Umständen trägt er die
Schuld, daß der Partei ein Mandat verloren geht.

Nachdem wir in Nr. 119 des 2. L. vom 22.
Mai bereits die Reichstagsliste der Deutschnationalen
und der Sozialdemokraten veröffentlicht haben,
bringen wir nachstehend die Reichstagslisten des Zen-
trums und der Deutschen Demokratischen Partei.

Die Reichstagsliste des Zentrums

1. Dr. Peter Spahn, Staatsminister a. D.,
Berlin-Charlottenburg. 2. Dr. Franz Hise, Univer-
sitätsprofessor, Münster i. Westf. 3. Dr. Heinrich
F. r a u n s, Direktor des Volksvereins für das
katholische Deutschland, Münster-Gladbach. 4.
Frau Hedwig D r a n s e l d, Schriftföhrerin, West-

Riew dauert an. Südlich der Düna haben sich
unser Truppen noch einem langen Kampfe unter
dem Druck feindlicher Kräfte auf eine neue Vertei-
digungslinie zurückgezogen.

London, 25. Mai. „Daily Express“ ver-
breitet das in Lemberg umgehende Gerücht, die Polen
hätten Riew geräumt.

Der polnische Frontbericht vom 22. Mai be-
stätigt die Rückeroberung von Riew durch Sowjet-
truppen und meldet gleichzeitig, daß die Bolsche-
wisten ihre Angriffe mit großer Zähigkeit fortsetzen.

Sperrung des Frachtwegs durch die Polen.

* Berlin, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.)
Nach Königsberger Meldungen ist der gesamte Frach-
verkehr durch den polnischen Korridor von den Polen
gesperrt worden. In Pirschau und Liebenhof stehen
über 500 für Deutschland bestimmte Eisenbahnwagen,
deren Abtransport die Polen verweigern, angeblich
wegen Lokomotivmangel. Die Polen scheinen die
jetzige Gelegenheit benutzen zu wollen, um neue Ra-
schienen aus Deutschland heranzuschaffen.

i. Westf. 5. Johann Koch, Oberpostschaffner Essen-
Ruhr. 6. Dr. Franz F o r t h m a n n, Schriftföhrer
Berlin-Charlottenburg. 7. Frau von Rehbinder
Reichsamt, Berlin. 8. Karl R o r t h a u s e n,
Direktor, Steglitz. 9. Dr. Franz F o r t h m a n n,
Industrieller, Jülich. 10. Josef
S a g e m a n n, Bürgerversteher, Bonn. 11.
Theodor Althoff, Kaufmann, Münster i. W. 12.
Karl O l m e r t, Reaktor, Goarshausen. 13.
Friedrich A. M e i e r, Eisenbahnrevisor, Ham-
burg. 14. Frau Geheimrat R ö n e r, Braunschw. 15.
G e n g e n, Oberbauamt, Berlin-Friedenau. 16. Pro-
fessor Dr. F o r d e n d e r, Geheimrat, Regierungsrat
Berlin-Charlottenburg. 17. Paul S c h u m a c h e r,
Landrichter, Köln-Deutz. 18. Dr. Goldmann,
Oberlehrer, Dülmen i. W.

Die Reichstagsliste der Deutschen demokratischen Partei.

1. Petersen, Dr., Senator, M. d. R., Ham-
burg. 2. Frau Dr. Gertrud B a u m e r, M. d. R.,
Hamburg. 3. G e h l e r, Reichswirtschaftsminister, Berlin.
4. Dr. Hermann F i s c h e r, Köln. 5. Dr. K e i n a t h,
Stuttgart. 6. Otto S c h u l d, Eisenbahnassistent,
Stuttgart. 7. Friedrich F i d, Generaldirektor, Würzburg. 8.
L i e p e, Landwirt, Habeland. 9. Wilhelm A n i e s t,
Obermeister der Tischlerinnung, Kassel. 10. Dr.
Johannes v. D i e b e r, Staatsminister, Stuttgart.
11. F r a n k e n b e r g, D i e d e r s, Düsseldorf. 12. Dr.
Richard F r a n k f u r t e r, Rechtsanwalt, Berlin.
13. Robert J a n s e n, M. d. R., Hauptgeschäftsföhrer
der D. V. B., Bielefeld. 14. Hermann
D a h l, Vorsitzender des Reichsbundes Deutscher
Technik, Berlin. 15. Alfred W o l f f, Referent beim
Wiederaufbauministerium, Berlin-Friedenau. 16.
Graf J. B e r n s t o r f f, Vorkämpfer a. D., Storn-
berg. 17. A. L e o n h a r d t, Vorkämpfer des Ver-
meisterverbandes. 18. Dr. F r e n g e l, Präsident
des Deutschen Handelstages, Vizepräsident des preu-
ßischen Landtags, Charlottenburg. 19. F i d, Ge-
werkschaftsföhrer, M. d. R., Fischbach. 20. Dr.
Leon J e i t l i n, Berlin. 21. Helene L a n g e,
Hamburg. 22. v. T r u p p e l, Admiral, Krefeld.
i. Markt. 23. W. H e r n s t, Dr. Prof. Geh. Reg.-
rat, Berlin. 24. Paul K r u g, Betriebsingenieur,
Charlottenburg. 25. F r i s c h, Geh. Legationsrat.
26. Frl. Gertrud J s r a e l, Vorsitzende des Ver-
bandes der weiblichen Handels- und Bureauange-
stellten, Berlin.

Die deutsche Entschädigungssumme

* Paris, 24. Mai. Ueber die Erklärungen, die
Ministerpräsident Millerand den Mitgliedern der
Kammerversammlung für auswärtige Angelegenheiten
und Finanzen am Samstag gegeben hat, teilt das
Echo de Paris einiges mit. Millerand soll erklärt
haben, daß in Höhe drei Projekte vorgelegen haben,
erstens der englische Vorschlag, die deutsche Schuld
auf 100 Milliarden Goldmark ohne Zinsen festzu-
setzen; die alliierte Schuld sollte durch interna-
tionale Anleihen flüssig gemacht werden, jedoch sollte
sich England verpflichten, für die Dauer von fünf
Jahren keine Anleihe auf den Markt zu bringen.
Der zweite Plan, der von der französischen Regierung
ausging, bestand darin, 120 Milliarden Goldmark
zu verlangen mit Zinsen, und daß der Betrag durch
eine gemeinsame Anleihe von Frankreich, England
und Amerika mobilisiert werde. Der dritte Plan
endlich ging ebenfalls von englischer Seite aus und
gründete sich auf den französischen Vorschlag, jedoch
wollte er die Zinsen so festgesetzt haben, wie der
Friedensvertrag sie vorsieht, nämlich keine Zinszah-
lung bis 1. Mai 1921, 2 1/2 v. d. bis 1926 und in
der Folge 5 v. d. Zinsen mit 1 v. d. Amortisierung.
Diesen Vorschlag hat Millerand abgelehnt. Er ver-
langte volle Zinszahlung vom Tage des Waffen-

Neues vom Tage

Herabsetzung der Goldzölle. Der
Reichsfinanzminister hat das Aufgeld für die Jah-
lung der Zölle in Gold, das seit der Wiedereinföhrung
unverändert 900 v. d. betrug, mit Wirkung
vom 25. Mai d. J. an bis auf weiteres auf 700 v.
d. festgelegt.

Der deutsche Kronprinz hat heute Wie-
dingen verlassen, um besonders mit Rücksicht auf
keine Mutter einige Tage in Dorn zu verbringen.
Das Befinden der Kaiserin soll sich seit einiger Zeit
wieder verschlimmert haben.

Märzvorgänge. Von dem Untersuchungs-
ausgang für die Prüfung der Märzvorgänge in der
Marine sind bisher 30 Fälle beim Reichswehrmini-
ster entschieden worden. Unmittelbar nach Pfing-
sten werden sich die Untersuchungen erneut zu Ver-
nehmungen in die Kassenstädte begeben.

Der Schaden im Ruhrgebiet beträgt
vom 30. März bis 6. April durch Verunreinigungen und
Beschädigungen von Bahn- und Gleisanlagen,
Brücken, Gebäuden usw. 20.250.000 Mark, von de-
nen rund 18 Millionen Mark auf Veranbarung von
Eisenbahnwagen und Entwendung von Stoffen und
Geräten entfallen.

Rußland. Ein Londoner Aufruf der Berei-
nung „Hände weg von Rußland“ fordert zu einem
24stündigen Proteststreik auf, um den Friedensschluß
mit Rußland zu erzwingen. Der Aufruf ist von
Gewerkschaftsföhrern und Parlamentärsmitgliedern
unterzeichnet.

Karlsruhe. Pabst meldet aus Taza in Marok-
ko, die französischen Truppen hätten eine harte
Stellung im Süden von Taza angegriffen und nach
heftigem Kampf genommen. Die französischen Trup-
pen hätten 13 Tote, darunter 1 Offizier, und 21
Verwundete gehabt. Ein Flugzeug sei in Brand ge-
raten und abgefliegen.

Carraja ermordet. Aus Stadt Merito
wird offiziell gemeldet, daß Carraja am 20. Mai
in Itazala ermordet wurde. Die Partei des
Generals Obregon hat 2000 Mann entsandt, um
den Mörder des Generals Carraja gefangen zu
nehmen.

Bei der Heiligsprechung der Jung-
frau von Orleans in Rom am 16. Mai wa-
ren aus Frankreich mehr als 20.000 Pilger 6 Kar-
dinäle und 60 Bischöfe eingetroffen. Im ganzen
zählte man an 200 Bischöfe, die zum Fest herbeige-
eilt waren.

Italiens an. Der französische Ministerpräsident
bestätigte übrigens auch die Angabe von Bonar Laro
daß die Alliierten die Vorschläge Deutschlands in
Sparta erwarteten. Würden keine Vorschläge ge-
macht, dann würden die Alliierten durch Vermitt-
lung des Wiedergutmachungsausschusses die Ge-
samtschuld der Schuld festsetzen.

Die neue deutsch-dänische Grenze

Paris, 22. Mai. Der Vorschlag, daß
nämlich in seiner heutigen Sitzung entschieden, daß
der Vorschlag in der zweiten Zone von
Schleswig Folge gegeben und diese Deutschland be-
lassen wird. Es veranlaßt jedoch nicht, welche Grenz-
linie angenommen wurde, sondern es wird nun ge-
sagt, daß sie zusammenzufallen soll mit der Grenzlinie
die für die Vorschlagsabgrenzung maßgebend war. Ein
Sondervertrag zwischen Dänemark und Deutschland,
der unter Mitwirkung der alliierten Großmächte ab-
geschlossen werden soll, wird den Schutz der dän-
ischen Minderheit in der zweiten Zone sicherstellen.
Und wie steht es um den Schutz der zahlreichen
Deutschen die gegen ihren Willen unter die dänische
Oberhoheit kommen?

Pasche erschossen

* Berlin, 24. Mai. Wie die Vossische Zeitung
meldet, wurde am 22. d. M. der Kapitänleutnant
a. D. Pasche auf seinem Gut Waldrieden, Kreis
Flecken, von einer deutschen Patrouille die sein Gut
nach Waffen durchsuchen wollte, erschossen, als er
einen Fluchtversuch machte. Es handelte sich um eine
angelegentlich von der Regierung allgemein angeordnete
Waffenjagd, bei der auch die Grenzpolizei anwesend
war. Der tödliche Schuß soll von einem Posten ab-
gegeben worden sein, der feuerte, als Pasche zu
fliehen versuchte. Ausführlichere Nachrichten über
den Vorfall seien abzuwarten. Auch die „Freiheit“
meint, man müsse das Ergebnis der Untersuchung
abwarten. Sie siehe dem angeblichen Fluchtversuch
Pasches ebenso mißtrauisch gegenüber wie dem
seinerzeitigen Fluchtversuch Liebknechts.

Kapitänleutnant Pasche, der ein schwärmerischer
Pazifist war und in der „Freiheit“-Bewegung eine
Rolle gespielt hat, ist in den ersten Tagen der Ber-
liner Revolution als Mitglied des Arbeiter- und
Soldatenrats stark hervorgetreten, hat sich aber dann
vom politischen Leben völlig zurückgezogen. Sein
Gut liegt an der neuen deutsch-polnischen Grenze.

Ein Unfall des Präsidenten der französischen Republik

* Paris, 24. Mai. Präsident Deschanel ist ge-
stern abend zur Entföhrung eines Dentrals für den
Senator Raymond, der als Flieger gefallen ist, nach
Montbrison gereist. In der Nacht fühlte sich Des-
chanel unwohl, öffnete das Fenster des Salons

gens und stürzte kopfüber hinaus. Der Unfall ereignete sich hinter Roulogis. Deschanel konnte nach dem nächsten Bahnhofsgebäude gehen. Frau Deschanel und Millerand sind vorzeitig zu ihm gereist. Sein Zustand soll befriedigend sein.

Ueber den Unfall Deschanels berichtet der Temps der Präsident sei von einer Ohnmacht befallen worden. Deschanel war im weißen Nachanzug, als er sich dem Bahnhofsgebäude näherte. Der Zustand des Präsidenten soll nicht ernst sein. Der Gesundheitsbericht, der am Montag ausgegeben wurde, besagt, der Präsident sei im Gesicht und am linken Arm verwundet. Sein Zustand sei so befriedigend wie möglich; er gebe zu keiner Beunruhigung Anlass. Der Berichterstatter des Informationsamtes meldet, als nachts der Zug in Roulogis eingetroffen sei, habe es eine große Erregung gegeben als sich das Gerücht verbreitete, der Präsident sei verschwunden. Erst gegen 5 Uhr hätten die Insassen des Zuges erfahren, daß der Präsident bei Roulogis aus dem Zuge gefallen sei. Deschanel soll nach einer Meldung eine Stunde bewusstlos auf dem Bahndamm gelegen haben, ehe er sich mühevoll weitererschleppen konnte.

22. Paris, 23. Mai. Laut Echo de Paris wird Gabriel Hanotaux zum französischen Botschafter beim Vatikan ernannt werden.

Die Polen entschuldigen sich!

22. Berlin, 23. Mai. Das Reichsbureau der Internationalen Kommission in Marienwerder telegraphiert:

Die von der polnischen Telegraphenagentur am 17. d. M. verbreiteten Nachrichten über die Zwischenfälle zwischen Deutschen und Polen in Marienwerder sind gänzlich falsch. Das polnische Lokalblatt, der Präsident des polnischen Volksrates und mehrere andere polnische Persönlichkeiten, die an den Vorfällen beteiligt waren, haben formell und unter Entschuldigungen ihre Aussagen zurückgezogen und ihr Bedauern über die Veröffentlichung der falschen und verletzenden Nachrichten ausgesprochen. Die polnischen Lokalblätter haben diese Nachrichten auch ihrerseits dementiert und dem Vorgehen der Internationalen Kommission und dem unmittelbaren Eingreifen der italienischen Truppen, die unverzüglich die Ordnung und die Ruhe wieder hergestellt hätten die schuldige Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Kommission habe eine Untersuchung veranlaßt und eine Verordnung erlassen, die das Eingreifen von Truppiern, die weitere Zwischenfälle hervorrufen könnten, bei Rundwegen verbietet.

Ritti als Schrittmacher Violitis

8. Rom, 23. Mai. Dem neuen Kabinett Ritti wird keine allzu lange Dauer prophezeit. Denn nachdem die Idee des demokratischen Einheitsbündnisses an den Chrysos verschiedener Gruppenführer gescheitert ist, wird nur ein Teil der Linken Ritti unterstützen, während dafür zwei intime Freunde, Violitis, Peano und Falconi ins Kabinett eintreten. Wie ein Kabinettmitglied sagt, wird das Kabinett keine starke Mehrheit haben. Das Kabinett sei als Übergangskabinett gedacht, worauf ein Kabinett Giolitti-Ritti folgen dürfte. Jedenfalls sei Ritti's Erscheinung in Spanien gesichert. Der „Messaggero“ hebt die Zurückhaltung der katholischen Partei hervor, die alles vermeide, was die Aufgabe Ritti's erschweren könnte.

Aus Stadt und Kreis

Rehnsheim, 26. Mai 1920.

8. Floßschiffahrt. Im Anhang des Schwandemphers, „Bortwärts Nr. 2“ kam ein Floß der Firma Meyer und Seidling aus Wiesbaden an unserer Stadt vorbei. Das Floß, das mit Wägen festlich geschmückt war und auf dem sich eine Gesellschaft befand, die eine Pfingstfahrt machte, hatte eine Länge von 120 Metern und eine Breite von 52 Metern. Die Holzstämme sind teils für Gochfeld, teils für Holland bestimmt.

A. Praktischer Wink für Reisende. Bei Beginn d. Reisezeit dürfte es angezeigt erscheinen, noch auf einen Uebelstand bei der Beförderung des Reisegepäckes hinzuweisen, dem durch geringe Maße seitens des Publikums zum größten Teil abgeholfen werden könnte. Der Uebelstand besteht darin, daß die zur Beförderung ausgegebenen Gepäcksmaße, hauptsächlich Reiseförbe und Bettstöße, welche dem Reizern nach fast alle das gleiche Aussehen

haben, mit gar keinem Zeichen versehen sind. Demgemäß nun von der Gepäckabfertigungsstelle die Stücke vor Abgang des betreffenden Zuges auch mit einer dem Gepäckschein entsprechenden Nummer, sowie mit dem Namen der Empfangsstation beschriftet werden, so kommt es doch häufig vor, daß diese Beschriftung beim Hineinbringen zum Gepäckschein oder bei der Verladung, welche mit größter Eile ausgeführt werden muß, verloren geht, weil die Zeit zum Ausladen des Zuges zu kurz ist. Natürlich werden hierdurch zahllose Verschleppungen herbeigeführt und die Bahnverwaltung ist nicht in der Lage, die begangenen Fehler schnell wieder gut zu machen. Die Bahnverwaltungen ersuchen daher das Publikum, für die Beförderung bei Auslieferung von Gepäck, an Reiseförbe und Bettstöße feste Pappstöße anzubringen, welche mit dem Namen des Eigentümers und der Bestimmungsstation versehen sind.

E. Das Zweiklassenystem auf den Reichseisenbahnen. Mit dem 1. Juli 1921 werden auf den Reichseisenbahnen nur noch zwei Wagenklassen Geltung haben, so daß von diesem Zeitpunkt eine neue Tarifberechnung in Kraft tritt. Es gibt in Zukunft nur eine Polsterklasse und eine Holzklasse, ob die Klassenbezeichnungen geändert werden, steht noch nicht fest. Die erste Wagenklasse wird bereits im Laufe dieses Jahres in allen Personenzügen verschwinden und zunächst nur in Schnellzügen noch weiter gefahren werden. Allmählich erhalten aber alle Polsterwagen Abteile mit sechs Ecken und werden durchweg als zweite Wagenklasse geführt. Die Wagen dritter Klasse werden durchweg mit Sitzbänken versehen, so daß die offiziellen Sitzplätze fortfallen. Die alten Wagen werden entsprechend umgebaut, ohne Trennung in Sonderabteile. Neue dagegen werden nur noch in der Art der dritten Wagenklasse gebaut.

ic. Lohnaufbesserungen für Telegraphenarbeiter. Das Reichspostministerium steht seit dem 1. April in Tarifverhandlungen mit den Telegraphenarbeitern. Durch Vereinbarungen sind einstweilen Löhne vorgesehen, wie sie den Eisenbahnern zugesichert worden sind. Nachdem das Reichspostministerium inzwischen den Vereinbarungen zugestimmt hat, sind die Oberpostdirektionen förmlich zur beschleunigten Nachzahlung der erhöhten Bezüge angewiesen worden. Die Posthilfskräfte (Posthilfer, Posthilferinnen usw.) sind, nachdem die Eisenbahner vom 1. April ab nach den Ortsallotien, ferner nach dem Lebensalter und Geschlecht abgestufte Teuerungszulagen erhalten haben, mit Zustimmung des Reichspostministeriums ebenfalls vom 1. April ab entsprechende Zulagen bewilligt worden.

Unterstützungsanträge. Die Angehörigen gefallener Unteroffiziere und Mannschaften des Infanterie-Regiments 160 werden aufgefordert, soweit die Bedürftigkeit durch die Ortspolizeibehörde nachgewiesen wird, einen Antrag zur Bewilligung einer Unterstützung aus dem Hinterbliebenen-Fonds des Regiments bis zum 15. Juli d. J. zu stellen. Später eingehende Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Als Stichtag für die Zahlung der einmaligen Beihilfen für die Angehörigen der Kriegesgefallenen und Internierten entsprechend dem Ministerialerlass vom 11. Dezember 1919 ist der 3. September 1919 festgesetzt worden. Es kann die Beihilfe also auch gezahlt werden an die familienunterstützungsberechtigten Angehörigen derjenigen Kriegesgefallenen und Internierten, die sich am 3. September 1919 noch in Gefangenschaft befanden haben. Als Grundtag hat zu gelten, daß die Gefangenschaft an dem Tage ihr Ende erreicht, an dem die Gefangenen bei der Rückkehr aus Gefangenschaft bezogen. Internierung die Landesgrenze des Staates, in dem sie gefangen oder interniert waren, überschreiten. Soweit die Beihilfe nicht schon gezahlt ist, sind Anträge auf Zahlung sofort beim zuständigen Bürgermeistern zu stellen.

ic. Reichszählung am 1. Juni 1920. Auf Grund der bestehenden Bestimmungen findet am 1. Juni d. J. an den Deutschen Reich eine Völkerverzählung statt, die sich nach der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers auf Grundbesitz, Schafe, Schweine und Ziegen erstreckt. In Preußen werden auf Grund der ergangenen Anweisung am 1. Juni auch die Pferde und das Federvieh mitgezählt. Die Ergebnisse der Völkerverzählung dienen lebhaft den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken

benutzt werden. Die Benutzung der Völkervergebnisse für Maßnahmen der öffentlichen Verwaltung ist gänzlich ausgeschlossen.

ic. Pferdemarkt in Koblenz. Am Mittwoch, 2. Juni, vormittags wird auf dem in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegenen Marktplatz der zweite diesjährige Frühjahrspferdemarkt gehalten.

Ein gutes Hasenjahr wird für weite Teile des Rheingebietes in Aussicht gestellt. Bei den ungewöhnlich milden Witterung während des ganzen Vorfrühlings ist der erste Satz junger Hasen überall sehr gut durchgekommen. Dies ist für den ganzen Hasenbestand um so bedeutungsvoller, als die sog. Märzhasen in der Regel schon im ersten Jahre selbst noch einmal Junge werfen. In der Tat zeigen sich die Hasen auch überall weit besser mit jungen Hasen besetzt wie in den letzten Jahren. Das frühzeitige und rasche Wachstum der Hasenfelder hat dabei den jungen Hasenbestand vermehrt und Schutz gegen das Raubzeug. So sind alle Vorbedingungen zur Besserung des Hasenbestandes gegeben, zumal bei den enorm hohen Preisen für Hasenpelze unter den Hasen selbst auch kräftig ausgenutzt wurde. Ob indes der Hasenbraten im kommenden Herbst erheblich billiger werden wird, darf nach den Erfahrungen der letzten Jahre stark bezweifelt werden.

Roche mit Gas! Dieser Ruf hat trotz gegenteiliger Behauptung heute noch größere Berechtigung als früher. Die Kohlen sind auf den 14-tägigen Friedenspreis gestiegen, das Gas aber noch nicht auf den 11-tägigen. Wenn auch der Preiswert des Gases gegen früher etwas geringer geworden ist, so wendet man beim Kochen auf Gas doch immer noch etwa die Hälfte der Kosten auf, die man beim Kochen mit Kohlen aufwenden mußte. Dieser Vorteil wird sich in Zukunft immer mehr steigern, da man jetzt wieder in die Lage kommt, ein Gas von höherem Heizwert herzustellen, und man kann erwarten, daß die zeitweilig aufgetretenen Uebelstände einer zu knappen Gaszufuhr nicht wieder eintreten werden. Wer die Brenner sauber hält, und die Gas- und Luftzufuhr den jeweiligen Verhältnissen anpaßt, der wird jetzt und nicht zu seinem eigenen Schaden zu einer anderen Heiz- oder Leuchtart übergehen.

Änderung der Reichsschreibung. Im Reichsministerium des Innern sind Vorschläge für die Umgestaltung der deutschen Reichsschreibung gemacht worden, auf die die Aufmerksamkeit von Handel und Industrie gelenkt werden muß, weil neben schweren kulturellen Bedenken namentlich auch starke wirtschaftliche Bedenken gegen die dort ausgearbeiteten Pläne zu erheben sind. Eine Änderung der deutschen Reichsschreibung würde die sämtlichen alphabetischen Nachschlage-Werke (Adressbücher, Register, Kartotheken) usw. unbrauchbar machen und auch für die Folge eine außerordentliche Unsicherheit und Verwirrung in der Benutzung dieser Werke tragen. Im Verkehr mit den ausländischen Abnehmern, soweit dabei die deutsche Sprache gebraucht wird, würden auf lange Jahre hinaus die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Ferner würde eine große Vergehung von Arbeitskräften durch die erforderliche Umstellung auf die neue Reichsschreibung eintreten. Auf jeden Fall muß die Aufnahme einer derartigen Arbeit in der gegenwärtigen Zeit, wo wir zur äußersten Sparsamkeit mit Arbeitskräften und Geldmitteln gezwungen sind, unbedingt zurückgewiesen werden. Die Handelskammer erklärt sich daher entschieden gegen jede Neuordnung der Reichsschreibung in der gegenwärtigen Zeit.

Gebrauch der Gesichtsbücher. Der Unterrichtsminister betont in einem Erlass nochmals, daß Gesichtsbücher im Unterrichte in der Klasse nicht gebraucht werden sollen und ihre Anschaffung von Schülern und Schülerinnen nicht mehr verlangt werden darf. Ein Kaufverbot ist mit dem Erlass nicht ausgesprochen; auch sei selbstverständlich der Gebrauch der Bücher bei der häuslichen Vorbereitung nicht untersagt.

uf. Betreten fremden Grundes und Bodens. Bekanntlich hat niemand zu dulden, daß er auf seinem Grund und Boden oder in seiner gemieteten Wohnung von irgend einem Menschen belästigt wird. Eine einmalige Aufforderung zum sofortigen Verlassen des Raumes genügt; entsetzt sich der Fremde darauf nicht sofort, so macht er sich des Hausfriedensbruchs schuldig. Wie nun aber, wenn z. B. eins von zwei verheirateten Kindern auf eigenem Grundstück das Grab des Vaters oder der

Mutter liegen haben sollte? Muß es dem Geschwister den Besuch des Muttergrabes gestatten? Diese Frage ist vom Gericht als kinstlich in bejahendem Sinne entschieden worden, da das Verbot des einen Kindes (gegenüber dem anderen) bezüglich des Betretens eigenen Grundes und Bodens in diesem Falle als „Schilane“ ausgelegt worden ist.

Arbeitgeberverband deutscher Gemeinden. Am 8. Mai haben sich zahlreiche Gemeinden und gemeindliche Bezirksarbeitsgeberverbände aus allen Teilen des Reichs zu einem Arbeitgeberverband deutscher Gemeinden und Kommunalverbände zusammengeschlossen. Der Sitz des Verbandes ist Berlin. Seine Geschäftsstelle befindet sich vorläufig bei der Zentralstelle des deutschen Städtebundes, Berlin C. 2, Poststraße 17. Zweck des Verbandes ist die Wahrung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder als Arbeitgeber und die Verwirklichung des Ausgleichs der wirtschaftlichen Interessen zwischen den Mitgliedern und deren Arbeitnehmern. Ein zu diesem Zweck von einem besonders gewählten Ausschuss mit dem Verband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands abgeschlossener gemeinsamer Mantelvertrag wurde von dem Arbeitgeberverband genehmigt.

A. Eine Versteigerung von Postwertzeichen hält das Reichspostministerium vom 15. bis 18. Juni im Künstlerhaus in Berlin W. 9, Bellevuestraße 3, ab. Versteigert werden ungebrauchte Wertzeichen der früheren deutschen Postanstalten in China und der Türkei (französische Währung). Lose mit Einzelstücken dieser Marken werden einige Zeit nach der Versteigerung auch freihändig abgegeben. Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Postnachrichtenblatt veröffentlicht und können bei jeder Postanstalt eingesehen, außerdem vom Reichspostministerium (Verwaltung der Sammelmarken) in Berlin W. 66, gebührenfrei bezogen werden.

S. Ausfuhr von Luxusgütern. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit, daß in Anbetracht der Schwierigkeiten in der Schuhindustrie die Ausfuhr von Luxusgütern jetzt freigegeben werden sollte. Doch soll diese Ausfuhr nur widerruflich gestattet sein und unter der Bedingung, daß billiges Schuhwerk in der Höhe der Hälfte der Paarsahl, die zur Ausfuhr kommen soll, der Reichsversorgungsstelle zur Verfügung gestellt wird. Die Ausfuhr über die Ausfuhr bezeichnet das Reichswirtschaftsministerium als ziemlich lukrativ. Als Luxusgüter gelten Lackschuhe, Tanzschuhe und hochschäftige Damenschuhe. Daß diese Ausfuhrverlaubnis gerade in dem Augenblick gestattet wird, wo das Schuhzeug anfangs, ein geringes billiger zu werden, wird in den Kreisen der Verbraucher schwere Bedenken hervorrufen.

Rehnsheim, 25. Mai 1920.

L. Gedenkfeier. Am ersten Pfingsttage mittags 1/2 Uhr fand die Einweihung der Gedenktafel für unsere gefallenen Soldaten statt. Die Tafel wurde von Herrn Alois Witter, Steinbauer in Rehnsheim, angefertigt. Die Feier verlief in erhebender Weise. Um 1/2 Uhr versammelten sich die ehemaligen Kriegsteilnehmer, der Kriegerverein, Turnverein und Männergesangsverein vor dem Rathaus, von wo aus sich der Zug zur Kirche in Bewegung setzte. Hier wurde die Weihe der Tafel vorgenommen. Die Tafel, von einem prachtvollen Rahmen umgeben, ist in einer Kienröhre neben der Kanzel angebracht. Der Männergesangsverein leitete die Feier ein mit dem Lied: „Das Deidengrab“. Als dann Herr Otto Leuning in einer feinen Ansprache auf unsere teuren Gefallenen hin, nach der Herr Pfarrer Conrad noch ein Schlußwort sprach. Die Rehnsheimer Musikkapelle begleitete hierauf die Gemeinde unter den Klängen eines Trauermarsches zum Friedhof, um unseren Gefallenen und verstorbenen Helden, die hier in heimatischer Erde ruhen, noch einmal in einer kleinen Feier zu gedenken. Nach den Liedern: „Jesus meine Zuversicht“ und „Wie sie so sanft ruhn“ war die ergebende Feier beendet. Die Gemeinde wird auch fernerhin ihren im Gedenken vereinigten Gefallenen, verstorbenen und vermögenden Bürgern — es sind im ganzen 56 — ein ehrenvolles Andenken bewahren — Das Kirchenkonzert am Abend desselben Feiertags erbrachte einen guten finanziellen Erfolg, der der Verschönerung der Kirche dienen soll.

Rehnsheim, 26. Mai 1920.

tt. Familiendrama. Am 15. Mai fand in unserem Dörfchen ein trauriges Familiendrama statt. Der Landwirt Thomas lebte schon seit längerer Zeit in fester Jux mit seiner Familie.

Auf dunklen Wegen

Roman von Edward Wagner.

74) Fortsetzung.

„Ich kann Ihnen gute Referenzen zeigen,“ sagte der Mann. „Mr. Dalton, der Fiedensrichter und Pfarrer von Montberon, empfiehlt mich Ihnen bestens.“

Das Gesicht der Haushälterin klärte sich auf. „Ah, ich verstehe,“ rief sie. „Kommen Sie näher, Sir, und lassen Sie sich.“

Sie machte die halb offenkundige Tür zu, während der Fremde nähertrat.

Auf ihre Einladung nahm er Platz.

„Ich erwarte Sie,“ sagte Mrs. Matthews, „aber ich hätte Ihnen wohl einen Charakter nicht erraten. Geben Sie einen Brief von Mr. Dalton?“

Der Mann zog einen Brief aus der Tasche und reichte ihn Mrs. Matthews. Derselbe enthielt eine einfache Empfehlung des Ueberbringers, welche mit den Worten schloß, daß Mrs. Matthews in dem Mann einen treuen Diener finden werde, wenn sie ihn engengie.

„Es ist alles in Ordnung,“ sagte Mrs. Matthews. „Ich habe mit dem Kellermeister gesprochen, und er wird Ihnen Bekanntschaft im Hause geben. Sie sollen die Stelle eines Dieners versehen und haben als solche alle Zimmer zu besorgen, einschließlich des Zimmers von Mr. Daltons Diener.“

„Ich werde nicht daran, daß ich mir die Zufriedenheit des Kellermeisters erwerben werde,“ bemerkte der Mann ruhig.

„Er hat den Feiher auf eine Woche fortgeschickt, um Ihnen Platz zu machen,“ sagte die Haushälterin. „Mr. Puffet ist in die Küche eingeweiht und wird es Ihnen hier so angenehm wie möglich machen. Sie sind gerade zur rechten Zeit gekommen,“ fügte sie mit leiserer Stimme hinzu. „Pierre Renard kam

gestern abend ohne seinen Herrn nach Hause. Er beabsichtigt irgend etwas Unheilvolles auszuführen.“

Es wurde an die Tür geklopft und Alex trat ein. Beim Anblick des Fremden wollte sie sich zurückziehen, aber die Haushälterin rief sie zu sich.

„Das ist unser neuer Feiher,“ sagte sie. „Ich habe ihn heute auf Grund der Empfehlung Mr. Daltons engagiert.“

Alex betrachtete den Mann aufmerksam.

Ein kurzes Studium des ruhigen Gesichtes des Mannes überzeugte Alex, daß er die nötige Umsicht und Kenntnis besaß. Sie fühlte ein gewisses Vertrauen zu seinen Fähigkeiten und beschloß, ihn ihr volles Vertrauen entgegenzubringen. Nach einzelnen Fragen, die er zu ihrer Zufriedenheit beantwortete, erzählte sie von Pierre Renards gestrigem Mordverfuch.

Mrs. Matthews Schrecken war groß. John Wilson, so hieß der Fremde, hörte aufmerksam zu, unterbrach sie aber mit keiner Frage, sondern ließ sie alles erzählen, was ihr Freund bisher gegen sie unternehmen hatte.

„Aber warum ist er ihr Feind,“ fragte John Wilson dann. „Warum trachtet er nach ihrem Leben?“

Alex wurde glühendrot und dann wieder bleich bis in die Lippen.

„Weil er mich fürchtet,“ antwortete sie. „Er weiß, daß ich ihn für den wahren Mörder seines früheren Herrn halte, und er denkt, daß es mir gelingen möchte, ihn zu erlösen.“

„Wenn er den Mord begangen hat,“ bemerkte John Wilson, „und dafür seine Strafe erhält, so ist das nur Ihnen zu danken,“ sagte er. „Niemand würde es eingestanden sein, das Erkenntnis des Gerichts anzuführen, bis sie diese Umänderung zur Möglichkeit machten. Sie sind eine Verwandte der Familie,“ fragte er respektvoll.

Alex erbleichte wieder.

„Wie Strange?“ antwortete Mrs. Matthews an ihrerseits lachend. „Nein, gewiß nicht! Sie weiß als Gast bei Mrs. Matthews. Sie hat das Geheimnis ganz aus eigenem Antrieb aufgenommen und bringt die Wahrheit ans Licht, obwohl sie keinerlei persönlichen Interesse an der Sache hat.“

John Wilson dachte anders. Es fand bei ihm unumstößlich fest, daß Mrs. Matthews ein sehr großes persönliches Interesse an der Rechtfertigung Lord Stratford Perons habe, und er nahm sich vor, die Natur dieses Interesses kennen zu lernen.

Mrs. Matthews gab die Geschichte von der Erscheinung des Geistes auf der Terrasse zum besten, die sie von einem Mädchen gehört hatte. John Wilson hörte gespannt zu. Alex erzählte. Das angebliche Gespenst mußte ihr Vater sein, welcher aus der Terrasse ihrer gewartet hatte. Sie beschloß, diesen Abend länger als sonst drauhen zu bleiben; dann würde sie ihn gewiß sehen, hoffte sie; denn höchstwahrscheinlich hielt er sich in der Nähe des Schlosses auf. Ihre Beforgnis und Ungewißheit inbetreff seines Schicksals waren mit einemmal gehoben.

Indem Mrs. Wilson und Mrs. Matthews wieder allein ließ, begab sie sich zu Mrs. Matthews zurück, bei der sie den Tag zubrachte.

Der neue Feiher trat sogleich sein Amt an und verwaltete es mit großer Geschicklichkeit und Genauigkeit. Als Pierre Renard zu einer frühen Stunde des Nachmittags in sein Zimmer kam, fand er Wilson mit dem Aufhören des Feuers und Abfegens des Herdes beschäftigt. Er musterte den Mann mit einem Blick vom Kopf bis zum Fuß.

„Wer seid Sie?“ fragte er kurz.

„Der neue Feiher, mit Verlaub, Sir,“ antwortete Wilson mit scheinbarer Demut vor dem Kammerdiener.

Er ist nach Hause gereist, wegen Krankheit oder aus einem anderen Ursache,“ erwiderte Wilson wieder.

„Sie sind nicht aus Cornwallis,“ bemerkte Renard. „Das höre ich an eurer Sprache. Ich würde auch für einen geborenen Londoner halten.“

„Viele halten mich für einen geborenen Londoner,“ erwiderte Wilson, „erwiderte Wilson mit einfühlendem Lächeln. „Ich bin aus London, Sir, aber die Menschen werden im Leben umgewandelt, und in jetziger Zeit ist ein hübscher Platz auf dem Lande besser, als in London nichts zu tun zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Schwarzwildplage im Taunus

Alle Abwehrmaßnahmen, welche bisher gegen diese Landplage ins Werk gesetzt wurden, zitierten wenig Erfolg. Die Polizeijagden und Jagdcommandos, von der Forstbehörde ausgeführt, helfen allein nicht. Die Schäden wollen kein Ende nehmen. Treten doch im Rheingau, besonders die den Rheingauer Niederwaldwäldern benachbarten Gemeinden mit ganz enormen Wildschadenansprüchen an die hierfür leistenden Stellen heran. Einzelne Gemeinden beanspruchen 20 000—25 000 Mark. Fragt man die Leute: Wo stehen denn eigentlich die Schädlinge, so heißt es: Die Säuen sind nun wenigstens in unseren Ortswaldungen, die Säuen kommen in der Dämmerung aus den Winterwäldern herübergeschwefelt. Wenn diese Behauptung auch nicht von allen Seiten zugegeben wird, so dürfte sie aber viel für sich haben. In diesen Wäldern sind die ungeheuren Tannendickungen geradezu die Zuflucht der verhassten Schwarzkitel, aus welchen das Jung kist bei Treibjagden nicht herauszubringen ist. Hier wirft sich die Frage auf, warum forciert die Behörde die Schläge, auf welchen wertvolles Laubholz doch auch gut fortkommt, mindwertige Tanzenbesände gleich in solchen Mengen auf? Trotzdem uns gerade jetzt Buch- und Eichenbrenn-

3485

schwebt
Dies
indem
einen
Betrie-
falls

ert.
15.
8. 9,
nge-
tan-
sch-
dent
ndig
ver-
nen
oom
mel-
agen

Daß
aber
die
den
ge-
geß
die
gö-
ber
ste-
nen
sel-
en-
ein-
son

age
inf.
fel
in
ent-
ge-
m-
us,
ing
m-
en
gef

die
s-
en
sch
set
auf
r-
r-
de
n-
t-
de
in
r-
re

15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850

卷之四

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. There is no text or other markings on the page.

Die Saute haben Sie uns gründlich vereßt.
Was kommt jetzt an die Reihe?

Reichstagswahl.
Die Wahl zum Reichstag findet nach der Ver-
ordnung über die Wahlen zum Reichstag vom 30.
April 1920 — R. G. Bl. S. 695 — am Sonntag
den 6. Juni 1920 statt.
Gemäß § 41 der Reichswahlordnung vom 1.
Mai 1920 — R. G. Bl. S. 713 — werden nach-
stehend die Wahlbezirke der Landgemeinden des
Kreises, die Namen der Wahlvorsteher und Stellver-
treter, die Wahlräume, sowie die Zeit, innerhalb
welcher die Wahlen stattfinden, bekanntgegeben.
Die Wahlhandlung beginnt gemäß § 42 der
Reichswahlordnung um 8 Uhr vormittags und endet

gemäß § 50 der Wahlordnung um 6 Uhr nachmit-
tags. Nach 6 Uhr nachmittags dürfen nur noch
solche Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden,
die um 6 Uhr bereits im Wahlraum anwesend
waren.
Die Herrn Bürgermeister der Landgemeinden des
Kreises werden um ortsübliche Bekanntmachung er-
sucht.
Für die Stadtgemeinden werden von den Herrn
Bürgermeistern besondere Bekanntmachungen er-
lassen.
St. Goarshausen, den 18. Mai 1920.
Der 1. Landrat J. B. Bachem.

Wahlbezirkseinteilung.

Nr. des Stimm- bezirks	Gemeinden des Stimmbezirks	Wahlvorsteher	Stellvertreter des Wahlvorstehers	Wahllokal
1	1 bis 9 Wahlbezirke der Städte des Kreises			
10	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
11	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
12	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
13	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
14	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
15	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
16	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
17	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
18	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
19	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
20	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
21	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
22	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
23	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
24	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
25	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
26	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
27	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
28	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
29	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
30	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
31	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
32	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
33	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
34	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
35	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
36	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
37	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
38	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
39	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
40	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
41	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
42	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
43	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
44	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
45	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
46	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
47	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
48	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
49	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
50	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
51	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
52	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
53	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
54	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
55	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
56	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
57	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
58	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
59	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
60	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
61	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
62	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
63	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
64	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
65	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal
66	Niedern	Bürgermeister Gerhardt	Schöffe Peter Bräbrot	Schulsaal

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Stadtbauamt ist die Stelle
eines **Wegeaufsehers** zu besetzen. Die Stelle
ist mit Beamtenverhältnis, Ruhegehalt und Wit-
wen- u. Waisenversorgung und einem Gehalt von
1400 M., steigend von 3 zu 3 Jahren bis 2100 M.
und 220 M. Wohnungsgeld verbunden. Außerdem
werden Teuerungszulagen nach den staatlichen
Sätzen gewährt und die Neuregelung der Besol-
dung sich bezieht.
Erfahrung, energische Bewerber, Absolventen
einer Wegeaufseher-Schule, nicht über 36 Jahre alt,
oder auch Militäranwärter mit entsprechender, tech-
nischer Vorbildung, wollen Angebote mit Lebens-
lauf und Zeugnissen bis zum 15. Juni dieses
Jahres bei uns einreichen.
Oberlahnstein, den 20. Mai 1920.
Der Magistrat:
J. B. F. J. 1. Beigeordneter.

Mittwoch Nachmittag von 4 Uhr ab ge-
langt bei dem Regimentsarzt Adolf Bernhagen,
Johann Otto, Johann Bach, und Anton Bach
prima fettes Ochsenfleisch und Wurst
zur Ausgabe.
Familien bis 3 Personen 1 Pfund,
über 6 2 1/2 Pfund,
über 12 4 Pfund.
Auch bei obengenannten Regimentsärzten nicht
eingetragene Kunden erhalten Ware so lange Vor-
rat reicht. Lebensmittelkarte in mitzubringen.
Oberlahnstein, den 26. Mai 1920.
Städt. Lebensmittelamt.

Kartoffelausgabe

für alle diejenigen, welche noch einen Bezugsschein
in der Hand haben, erfolgt **Donnerstag nach-
mittag von 2-4 Uhr** im Fischhaus.
Oberlahnstein, den 26. Mai 1920.
Städt. Lebensmittelamt.

Antrozit-Rußkohlen

(Gangnebrahm) gemacht werden und zwar nur
bis **Donnerstag, den 27. Mai 1920.**
Die Verkaufsstelle ist geöffnet von 9-12 1/2
Uhr.
Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

Antrozit-Rußkohlen

(Gangnebrahm) gemacht werden und zwar nur
bis **Donnerstag, den 27. Mai 1920.**
Die Verkaufsstelle ist geöffnet von 9-12 1/2
Uhr.
Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

Antrozit-Rußkohlen

(Gangnebrahm) gemacht werden und zwar nur
bis **Donnerstag, den 27. Mai 1920.**
Die Verkaufsstelle ist geöffnet von 9-12 1/2
Uhr.
Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

Antrozit-Rußkohlen

(Gangnebrahm) gemacht werden und zwar nur
bis **Donnerstag, den 27. Mai 1920.**
Die Verkaufsstelle ist geöffnet von 9-12 1/2
Uhr.
Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

Billiges Angebot!

Arbeits-Hosen
Solide Qualität.
bedr. Pilot sowie
Zwirn-Stoff
in allen Mannesgrößen per Stück 98.— Mk.
W. Darselen, Inh. W. Rohe, St. Goarshausen.

Neue Fahrräder

Grosse Auswahl in
Mänteln und
Schläuchen
sowie sämtliche
Ersatz- und Zu-
behörteile für
Fahrräder ein-
getroffen und empfiehlt billigst
Fr. Ernst Theis
Frühmesserstrasse 15 Fernruf 128.

Braune Schmier-Seite

in Friedensqualität eingetroffen.
Pfund 7 Mk.
Consumhaus Jacob Bollinger Nachf.
Oberlahnstein, Hochstr. 52.

Annahmestelle

für meine Hut-Impresserei zu ver-
geben nur an Geschäfte der Hut-
branche.
Aug. Savereaux
Hutfabrik für Herren- und Damen-Hüte
— COBLENZ —
Kastorpfaffenstr. 14 Telefon 878

Schwarze u. email. Gußherde

in verschiedenen Größen empfiehlt
Georg Philipp Clos Inh. C. Gemmer.

STATT KARTEN.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinsange meiner lieben Gattin, unserer
unvergessenen Mutter, sagen wir allen, insbesondere
den Kranzspendern und dem Weinand'schen Musik-
korps unsern tiefgefühltesten Dank.
3465

Familie Anton Kadenbach.

BRAUBACH, den 26. Mai 1920.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem Un-
glücksfalle u. Ableben unseres lieben
einzigen Söhnchens und Brüdchens

Franzi

ihre Teilnahme bewiesen haben, sagen
wir auf diesem Wege herzl. Dank.
Besonders danken wir für die vielen
Kranz- und Blumenspenden.
Niederlahnstein, den 25. Mai 1920.

Franz Zeitzen
und Frau.

Statt Karten.

WILLY ELTGEN
THERESE ELTGEN

geb. BREISIG
beehren sich Ihre heutige VERMÄHLUNG
bekannt zu geben.
3462
OBERLAHNSTEIN 26. Mai 1920

Verband

Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener
Ortsgruppe des Zentralverbandes
Niederlahnstein.

Donnerstag, den 27. Mai
nachmittags 7 1/2 Uhr

wird im Vereinslokal „NASSAUER HOF“ zu
Niederlahnstein der Landesverbands-Sekretär
Korpus aus Kassel einen

Vortrag über das

neue Mannichalls-Verlorgungsgeleitz
halten.

Um unbedingt vollzähliges Erscheinen der
Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen wird
gebeten.
Der Vorstand.

Haferkleien

hat preiswert abzugeben (Säcke zum Füllen
sind mitzubringen.)

Martin Fuchs

G. m. b. H.
Oberlahnstein. (am Hafen)

Schönes altes 3482

Hou

und frisches **Wieson-Hou** zu verkaufen
Löhnberger-Mühle
— Niederlahnstein —

Braver, guterzogener kath. Schüler (Gym-
nasium) sucht

Aufenthalt

wenn möglich mit Aufsicht seiner Schul-
arbeit, in guter Familie; für Lebens-
mittel wird mit gesorgt. Angebote unter
P. W. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
3449

Alle Anfragen

und Gesuche um schriftl. Auskunftserteilung
können nur dann beantwortet werden, wenn
Rückporto beigefügt ist.
Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatts.

Alle Sorten

Gemüsepflanzen
starke Salatpflanzen,
Tomaten- und
Selleriepflanzen
mit Topfballen
Frühjahrs-Flor
Nelken, Goldlack
Geranien, Fuchsien
Mastblöhen
Topf- u. Blattpflanzen
solche starke Pflanzen für
Gräber an Blumenbeete
empfehlen billigst
Emil Wölfert
Gärtnerei, Nastätten.

Ersatz für neue

Anzüge
durch chem. Rei-
nigen der getrag.
Anzüge in der
Färberei und chem.
Waschanstalt
Bayer. O. Lahnstein
Hirschstrasse 4.

Rhenser

Mineral-Wasser
Rhense
Limonaden
Phil. Dillenberger,
St. Goarshausen, D.

Zopffabrikation
Zöpfe sowie alle
Haararbeiten werden
gut und billig angefertigt
bei Verwendung von eigenem
Haar.
Ausgekämmte Haare
werden zu dem höchsten
Preise angekauft.
Dietrich Lips, Coblenz
Damen- und Herrenfriseur,
Lehrstrasse 133.

Bäckerlehrling
unt. günstig. Bedingungen
sofort gesucht bei
Jakob Salzig,
Fein- und Brotbäcker
Oberwesel a. Rh. 3406

Lichtspielhaus

„Lahnstein.“
Niederlahnstein — Nassauer Hof.

Heute Mittwoch, Donnerstag
und Freitag:

Die beiden Gatten der
Frau Ruth.

In der Hauptrolle

Henny Porten.

Lustspiel in 3 Akten.

Colomba

Film-Novelle in 5 Akten.

In der Hauptrolle: ERNA MOREA.

Anfang 8 1/2 Uhr.

— Gute Ventilation. —

Bleiweiss in Oel, Oelweiss

Reines Leinöl, Sikatif

Reines Terpentinöl,

Fussbodenöl, sämtl. trock. Farben

Möbellacke, Broncen, Beizen

sind stets am Lager bei

Chr. Wieghardt, Braubach

Gegen Geschwüre aller Art, eiternde Wunden,
Karunkel, Flechten, Hautausschlag, Schnittwunden, Ha-
morriden usw., hilft das stets bewährte Hausmittel

Rademachers-Salbe

Dose 4 Mark, zu haben in den Apotheken, od. durch
den Hersteller **Rademacher-Löth. Bonn 2.**

Beweise

über die wirkl. über-
rassenden Heilerfolge
bei

**Leber-, Magen-,
Darm-, Gallen-
stein-, Lungen-,
Nieren-, Blasen-,
Gicht-, Rheuma-,
Hautkrankheiten**

u. a. n. geeigneten
Fällen durch Adresse,
Dank- u. Empfehlungsschreiben zahlreicher
Geheilten, liegen zu
Jedermanns Einsicht
vor.

Ohne Gifte! Ohne
Operation!
Ein Versuch, selbst
weitere Reisen soll man
nicht fürchten.

J. Bastian,
Coblenz-Plattendorf,
Emserstr. 187, Tel. 1457
(Haltstelle Gaswerk der
elektr. Bahn)

Sprechstunden: Vorm.
9-12 Uhr, nachm. 2-5
Uhr, an Sonn- u. Feiertagen
vorm. 9-12 Uhr.

Heiratsgesucht

Schüler 20 Jahre alt mit
1000 Barm. Vermögen wünscht
mit häuslich erzogener
Dame zwecks späterer
Heirat in Verbindung zu
treten. Angebote unter
3447 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren in
kleinen Haushalt sofort ge-
sucht. Hohen Lohn und gute
Verpflegung.

Frau Fritz Nohr,

— Oberlahnstein. —

Mädchen

gesucht für 4 Mal in der
Woche zum Ladenputzen
Näh. **Mittelstr. 60.**

Stundenmädchen

gesucht 3414
Frau S. Kaufmann,
Adolfstrasse 72.

7 graue

Kaninchen

8-10 Wochen alt zu
verkaufen 3461
R. Müller, Hinterwald

Ein Paar neue sehr starke
Arbeitsschuhe

Nr. 43 zu verkaufen 3429
Ludwigstr. 5 L. E.

**Rücken - Weinberg-
Schwefel**

gebraucht, zu verkauf.
Näh. Geschäftsst. 3470

Golden. Collier mit
Photographie am Fingerring
vormittags 100
Hochgasse bei Allerheiligen-
berg verloren. Gegen
Belohnung abzugeben. 3471
N. Lahnst., Hochstr. 3.

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu
vermieten 3467
Südallee 1a I. Stock.

Trauer-Drucksachen
liefert schnell und
billigst
Buchdruck. Fr. Nohr.